

Barmer Block



Abriss-Grüne haben keine Zukunft

In der größten Stadt in NRW, in Köln, beginnt der „Grüne Aufbruch“, der Start der Rot-Grünen Koalition, welche zukünftig die Stadt am Rhein regieren soll, zuerst einmal mit einem „Grünen Abbruch“.

Denn in Köln Deutz soll der so genannte „Barmer Block“ mit 260 teilweise völlig intakten Wohnungen dem Erdboden gleichgemacht werden, obwohl eine baldige Neubebauung des Geländes durch einen Investor nicht in Sicht ist.

Städtebaulicher Größenwahn – DIE GRÜNEN immer mit dabei.

Es sollte die größte Einzelinvestition in Köln seit dem Bau des berühmten Kölner Domes werden. 1 Milliarde DM oder 510 Millionen Euro waren veranschlagt für ein kleines Gebiet zwischen Bahnhof Deutz und dem Kölner Messegelände. Gigantische Hochhäuser von teilweise über 150 Meter Höhe, weitere Bürogebäude und Hotels, ein Kongresszentrum und nicht zuletzt ein neues ICE-Terminal für den Bahnhof mit einem riesigen Glasdach sollten dort gebaut werden. Im städtebaulichen Größenwahn kaufte die Stadt Köln deshalb vom Erbbauverein Köln Anfang 2003 das Barmer Viertel völlig übersteuert für 65 Millionen Euro. Dieses Geld wird die Stadt nie wieder rein bekommen.

Denn es kam, wie es kommen musste: Weil die UNESCO durch die Hochhauspläne den Status des Kölner Domes, der in unmittelbarer Nähe liegt, gefährdet sah, und heftig intervenierte, weil die Deutsche Bahn dort frühestens 2025 groß baut, und nicht zuletzt weil überhaupt kein Markt für solche Mengen an Gewerbeflächen vorhanden ist, scheiterten alle hochtrabenden Pläne. Dennoch wurde die größte Umsiedlungsaktion in NRW der seit Ende des 2. Weltkrieges unbeirrt weitergeführt, das Viertel mit 381 Wohnungen von den ca. 1000 Mietern befreit, teils unter Zwang.

Mittel aus Wohnungsbau und Schulsanierung zur Wirtschaftsförderung und für die Kölner Messe - Die Grünen stimmten zu.

Zur Finanzierung der 65 Millionen Euro wurden die Kassen der Stadt Köln geplündert. Der Etat für Wohnungsbau wurde um 38,1 Millionen Euro reduziert und anstehende Raten für die Schulsanierung verschoben. Und dies, obwohl von den geplanten Baumaßnahmen vor allem die Immobilienwirtschaft und die Kölner Messe profitiert.

Denn zurzeit werden bereits zwei andere Wohnblöcke des Viertels aus den 50er Jahren für einen neuen Südeingang der KölnMesse abgerissen, die Messe erhält damit einen direkten Zugang zum ICE-Bahnhof Deutz.

Die Messe bezahlte bisher keinen Pfennig für die dazu benötigten Flächen und die Abrisskosten, Subventionierung und Bilanzbeschönigung eines wirtschaftlich zu führenden Unternehmens mit städtischen Mitteln also!

Wer Mittel für Schulsanierung so verwendet, wird nie „Gerechtigkeit durch Bildung“ schaffen!